



## **Toverie – Hexenwahn und Aberglaube**

Künstlerische Aktion zur öffentlichen Rehabilitation von in Flensburger Hexenprozessen Verurteilten

30. April 2017 16.00 Uhr

Fotos: Hanna Kalkutschke

**Ansprache Pröbstin Carmen Rahlf**, Flensburg (siehe unten S. 14-16)

Treff- und Startpunkt des Rundgangs: Hafenspitze, Flensburger Hafen

Nach ihren Führungen und Veröffentlichungen zu den ehemaligen „Mühlenteichen“ Flensburgs im heutigen Bahnhofsviertel setzen sich die Künstlerinnen Elke Mark und Hanna Kalkutschke in ihrem aktuellen Projekt mit einem weiteren Kapitel der Stadtgeschichte Flensburgs – den Hexenprozessen – auseinander.

Dokumentation zu dem Stadtrundgang zum Thema Hexenverfolgung am 30. April 2017 in Flensburg

09.08.2017, 12:42, Hanna Kalkutschke hannaflensburg@yahoo.de

Sehr geehrter Herr Hegeler

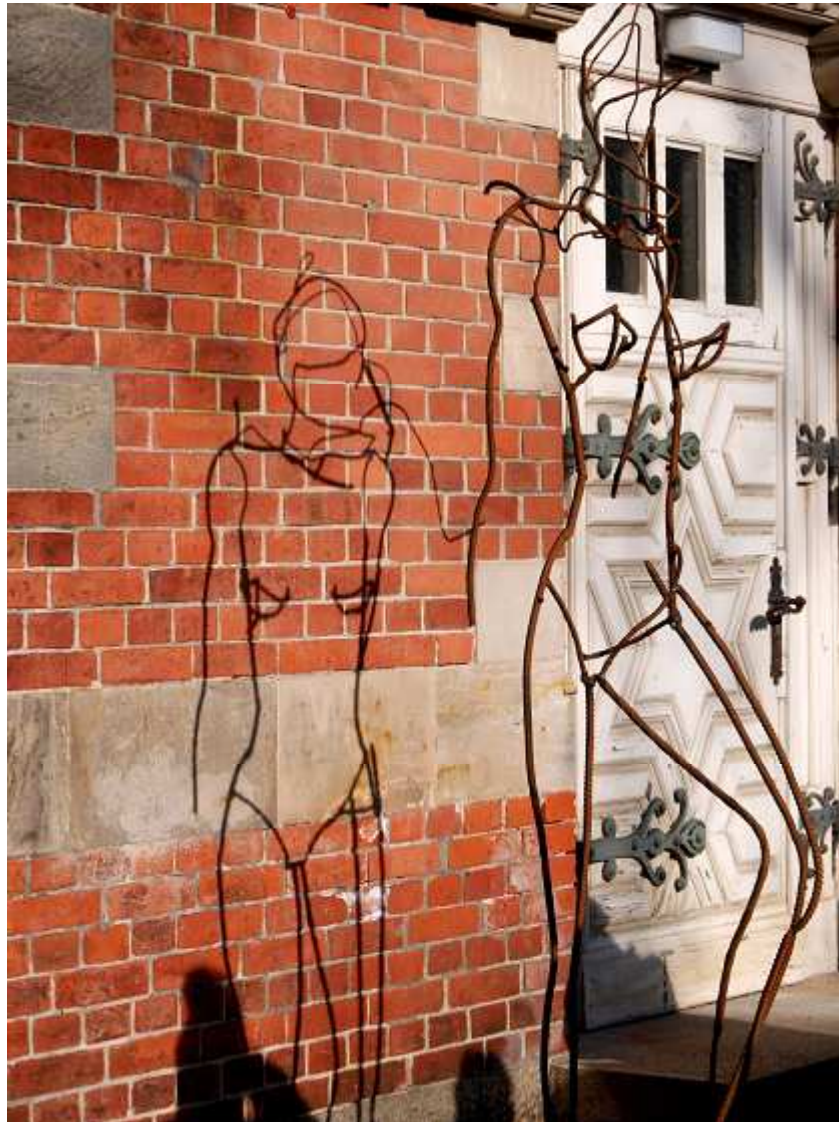
Hiermit sende ich Ihnen die Dokumentation zu unserem Stadtrundgang zum Thema Hexenverfolgung am 30. April 2017 in Flensburg zu.

Freundliche Grüße,

Hanna Kalkutschke

Tel 01772504433

<https://bunniesranch.wordpress.com/>



Hexenrundgang Flensburg Museumsberg Station 8e

Ablauf:

Auf einem etwa 1 -1 1/2 stündigen Rundgang durch die Flensburger Innenstadt besuchten wir verschiedene Orte, die in den Zusammenhang mit damaligen Ereignissen gebracht werden können. Begleitet hat uns dabei eine Metallskulptur (gebaut von dem Künstler Pawel Lickas und Hanna Kalkutschke), welche von den TeilnehmerInnen abwechselnd zu viert getragen wurde. Diese Skulptur stand für die Frau der frühen Neuzeit, deren Situation bis heute wenig erforscht ist und welche wir daher nur erahnen können.

Anschließend fand eine öffentliche Rehabilitierung der Verurteilten auf dem Museumsberg statt. Die Pröbstin der Evang-Lutherischen Gemeinde Carmen Rahlf hielt eine Ansprache (Text anbei). Dann lasen verschiedene TeilnehmerInnen des Rundgangs jeweils einen Namen vor, worauf ein Triangelklang angeschlagen wurde. Abschließend galt ein Ton den uns nicht bekannten Opfern.

Wir waren überwältigt von der hohen Teilnehmerzahl (80 -100 Menschen), welche darauf schließen lässt, daß das Thema Hexenverfolgung viel Resonanz erhält.



Hexenrundgang Flensburg Hafenspitze Station 1a.



Hexenrundgang Flensburg Hafenspitze Station 1





Hexenrundgang Flensburg Aufbruch nach Station 1

Auf einem Rundgang durch die Innenstadt werden unter der Leitung der Künstlerinnen Orte der damaligen Prozesse aufgesucht und Hintergründe der Hexenverfolgung näher betrachtet.

Im 16. und 17. Jahrhundert fanden in Flensburg mindestens 13 Hexenprozesse statt. Willkürlich wurden zahlreiche Menschen, mehrheitlich Frauen u.a. der „Toverie“ bezichtigt, durch Folterung zu Geständnissen gezwungen und in 75% der Fälle zum Feuertod verurteilt und hingerichtet. Dokumentiert sind die Fälle bis 1608 im „Roden Boeck“ der Stadt und dem „Diarium Flensborgense“, wo der letzte belegte Fall einer Hinrichtung durch Verbrennen im Jahr 1620 festgehalten ist.



Hexenrundgang Flensburg Hafenspitze Station 1

Es schließt sich die öffentliche Rehabilitation der Opfer auf dem Museumsberg an.



Hexenrundgang Flensburg Hafenspitze Station 1b



Mit Unterstützung eines breiten Bündnisses, u.a. durch die Pröbstin des Ev.-luth. Kirchenkreises Carmen Rahlf, soll für einen Dialog, der die Menschen in ihrem Empfinden für Gerechtigkeit bestärkt und sensibilisiert, eingetreten werden.

An den meisten Orten sind die Leiden der als Hexen angeklagten Frauen, Männer und Kinder in Vergessenheit geraten. Es soll eine Gedenkkultur auch für Flensburg entstehen.

Ein Antrag zur öffentlichen Rehabilitierung der im Rahmen der Hexen- und Zaubererverfolgung gequälten und ermordeten Menschen liegt dem Rat der Stadt Flensburg vor.



Hexenrundgang Flensburg Schiffbrücke Station 2



Hexenrundgang Flensburg Marienkirche Station 3



Hexenrundgang Flensburg Marienkirche Station 3b





Hexenrundgang Flensburg Marienkirche Aussen Station 4



Hexenrundgang Flensburg Brunnen Nordermarkt Station 5



In der künstlerischen Aktion soll eine Umkehr der damaligen öffentlichen Verurteilung stattfinden:



Hexenrundgang Flensburg Heiligengeistgang Station 6

»Vor Publikation [Verkündigung] des Erkenntnisses wurden die Angeklagten auf den hinter dem Rathause belegenen offenen Dingplatz geführt, wo in öffentlicher Versammlung, meistens in Gegenwart der zahlreich zusammengeströmten Bürgerschaft „binnen vier Dingstöcken“ eine formelle mündliche Schlussverhandlung in der Weise stattfand, daß die Urgicht [altdt. Geständnis] nebst etwaigen Besagungen [Denunziation] Mitangeklagter vorgelesen, [...] das Urteil verkündet, auch dessen Vollstreckung dem Scharfrichter anbefohlen wurde. Appellationen dagegen scheinen nicht zulässig gewesen zu sein, [...] sondern überall vielmehr [ist] deutlich berichtet, daß die Exekution dem Erkenntnisse fast unmittelbar nachgefolgt sei,«

beschreibt der Justizrat Dr. A. Wolff das Flensburger Prozedere („Aus Flensburgs Vorzeit. Beiträge zur Geschichte der Stadt“, 1887, Heft 1, S. 24)



Hexenrundgang Flensburg Heiligengeistgang Station 6a



Hexenrundgang Flensburg Heiligengeistgang Station 6b





Hexenrundgang Flensburg Thingplatz Station 7



Hexenrundgang Flensburg Thingplatz Station 7a



Hexenrundgang Flensburg Museumsberg Station 7 b

Ergänzend:

Die Broschüre „Schätze im Bahnhofstal“ zu den Mühlenteichen kann im Schiffahrtsmuseum oder der Carl-von-Ossietzky-Buchhandlung für € 15,- erworben werden.

<http://elkemark.com/>

<https://bunniesranch.wordpress.com/>





### Hexenrundgang Flensburg Museumsberg Station 8b

Im Jahr 1563 fällte der Flensburger Rat ein entsprechendes Todesurteil, im Jahre 1564 gleich vier solcher Todesurteile. 1608 und 1620 fanden Hinrichtungen von Personen, die der Hexerei beschuldigt wurden, statt. Im Laufe der Zeit wurden so wohl insgesamt 14 Frauen beim Galgenberg nahe Galwik verbrannt.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Blocksberg\\_\(Flensburg\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Blocksberg_(Flensburg))

## Ansprache Pröbstin Carmen Rahlf



Hexenrundgang Flensburg Museumsberg Station 8c

Liebe interessierte und bewegte Teilnehmer\_Innen,

einen ausführlichen Weg sind wir nun gemeinsam gegangen auf den Spuren der Frauen und Männer, die vor 400 Jahren und früher in unserer Stadt großes Unrecht und Leid erlitten haben, in dem sie als Zauberinnen und Hexen verfolgt, gefoltert, angeklagt, öffentlich zur Schau gestellt, demütigt, und hingerichtet wurden.

Ich danke Elke Mark und Hanna Kalkutschke für die Mühen, die Energie, die Kreativität, die Überzeugungskraft, die sie als Initiatorinnen in diesen Weg gesteckt und ihn entwickelt haben, um unser Bewusstsein für dieses Unrecht zu schärfen und diese Frauen und Männer, aber vor allem handelt es sich um Frauen (und das ist kein Zufall!!) aus der Ecke der Verteufelung, der Diskriminierung, der Entwürdigung und des Vergessens zu holen und ihrer auch offiziell als BürgerInnen unserer Stadtgeschichte, denen in dieser Stadt übel mitgespielt wurde von den Oberen des Magistrats und der Kirche, aber auch von Nachbarn und Mitbürgern zu gedenken.

Ich gehe diesen Weg heute mit als Vertreterin einer Kirche, die sich schuldig gemacht hat, die nichts oder viel zu wenig unternommen hat, um die Frauen zu schützen, für ihre Würde und Recht einzutreten. Das Gegenteil wird der Fall gewesen sein. Sie hat diese Mitglieder ihrer Kirche den Verdächtigungen und Beschuldigungen Preis gegeben, ja sie (vermutlich) sogar selbst beschuldigt und verdächtigt, weil die Lebensphilosophie und Lebensweise nicht in ihr Weltbild passte und mit Sicherheit auch die von männlichen Interessen beherrschte kirchliche Obrigkeit und Pastorenschaft gestört hat.





Hexenrundgang Flensburg Museumberg Station 8a

Auch unsere reformatorische Kirche hat es zumindest unterlassen, die Stellung der Frauen und insbesondere dieser Frauen, die in besonderer Weise kundige Frauen waren zu stärken. Im Gegenteil sie hat die Demontage dieses Wissens in den Händen der Frauen und deren Untergang auch aktiv betrieben.

Die Reformation hatte es nicht geschafft ihren Aberglauben an Hexenzauber zu überwinden und die Verantwortung für viele Begebenheiten dieser Zeit, dem Teufel und seinen angeblichen Verbündeten anzulasten. (Da waren insbesondere die kleine Eiszeit, die es in dieser Zeit gab, die für schlechte Ernten und Hunger verantwortlich war, da war die Wiederkehr der Pest und ihrer Folge viele Seuchen. Es gab viel Krankheiten, Armut, Religions- und Eroberungskriege und eine Verunsicherung in der Religion mit Reformation und Gegenreformation u.e.m.) Nicht zu vergessen, das in dieser Zeit das magische Denken in allen Bereichen das Leben der Menschen bestimmte sowohl positiv wie auch negativ. Eine

Entschuldigung für das Leid, das den Menschen angetan wurde kann es nicht sein, eine Klärung zu den Lebensumständen der Menschen damals vielleicht.

Der Sonntag heute heißt Misericordia domini. Die Barmherzigkeit des Herrn/Gottes. Das hebräische Wort für „erbarmen“ heißt „rachumin“. Es ist verwandt mit dem Wort für Mutterschoß und hat die gleiche Wurzel wie das Wort für „Mitgefühl“, „Mitleid“, „Erbarmen“. Im hebräischen Wort „erbarmen“ spiegelt sich also zum einen eine frauenspezifische Gegebenheit des Mutterschoßes wider und zum anderen die Haltung der werdenden Mutter zum wachsenden Leben in ihrem Schoß. Auch das lateinische Wort „misericordia“ kann einen Zugang zum deutschen Wort „Erbarmen“ eröffnen: „miser – cor – dia“ = ein Herz für Arme (Schwache) haben; ein erbarmender Mensch hat ein Herz für Arme, für Notleidende und in Not Geratene.

Für die Frauen und Männer, derer wir gleich gedenken hat es diese Erbarmen nicht gegeben. Mit ihnen wurde erbarmungslos verfahren, als sie gefoltert, bestraft, ausgestoßen, um ihre Würde, ihre Existenzgrundlagen, ihr Leben gebracht wurden. Mit Schaudern und Beschämung nehme ich wahr, was auch in unserer Stadt geschehen ist und wofür auch unsere Kirche und Obrigkeiten verantwortlich waren und sich an den Menschen schuldig gemacht haben.

Als Nachfahrin dieser Kirche und als eine in ihrem Glauben von Gott an die Barmherzigkeit Gemahnte und auf sie Vertrauende bekenne ich unsere Schuld und bitte um Vergebung und darum, dass das Schicksal dieser Frauen uns achtsam und wachsam macht für die Unbarmherzigkeiten unserer Tage, zu denen wir fähig sind. Dazu helfe uns göttliche Kraft und Weisheit.

Pröbstin Carmen Rahlf  
Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg  
Marienkirchhof 4  
24937 Flensburg  
Telefon +49 461 50309-39  
E-Mail [proepstin.rahlf@kirche-slfl.de](mailto:proepstin.rahlf@kirche-slfl.de)